

4. Projektbegleitendes Forum Frankenschneidweg

Aula im Baumeisterhaus | Bauhof 9 | 90402 Nürnberg

TOP 1: Begrüßung

Herr Frommer begrüßt die Teilnehmer

Frau Kowohl möchte während der Veranstaltung fotografieren. Die Fotos sollen eventuell auf der SÖR-Webseite veröffentlicht werden. Herr Frommer fragt, ob es Einwände gegen die Veröffentlichung im Internet gibt. Es gibt keine Einwände seitens der Anwesenden.

Herr Frommer weist darauf hin, dass alle Institutionen darauf achten mögen, die von ihnen benannten Vertreter zu den Foren zu senden. In den vergangenen Sitzungen war es immer wieder zu Wechseln gekommen.

Herr Frommer wird keine Ausführungen und keine inhaltliche Stellungnahme zum Gerichtsurteil abgeben, da dies nicht Gegenstand des Forums ist.

TOP 2: Bericht zum aktuellen Planungsstand

Frau Bretschneider berichtet über den aktuellen Stand des Gerichtsverfahrens. Die Kläger gegen den Ausbau des FSW haben einen Antrag auf Zulassung der Berufung beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) eingereicht. Die Entscheidung des VGH steht noch aus. Die rechtliche Situation stellt sich wie folgt dar: der Planfeststellungsbeschluss ist vollziehbar. Das bedeutet, dass theoretisch mit den Bauarbeiten begonnen werden könnte. Die Stadt Nürnberg macht jedoch keinen Gebrauch davon. Vor der Entscheidung des VGHs werden keine Baumaßnahmen begonnen.

Die Arbeiten an der Verbindungsgleisbrücke der Deutschen Bahn (DB) werden durch die Firma Bögl ausgeführt. Die Brücke wurde bereits abgerissen. Der Termin für die Streckeninbetriebnahme ist nicht gefährdet.

Der Arbeitsschwerpunkt des Projektteams bildet die Planungsoptimierung. Hierbei steht insbesondere die Spartenverlegung im Fokus.

Folgende Leitungen müssen um verlegt werden: 5,8 km Stromleitungen (Hoch-, Mittel- und Niederspannung); 1,8 km Gasleitungen; 2,0 km Trinkwasserleitung; 1,1 km Schmutzwasserleitung; 1,3 km Fernwärme; sowie Kommunikations- und Datenleitungen

Bei der Optimierung Spartenplanung wird besonderer Wert auf den baulichen Aspekt der Trassenbündelung gelegt. Die Auswirkungen auf das städtische Straßennetz werden unter zwei Gesichtspunkten betrachtet. Hierbei werden sowohl die Auswirkungen für jede Einzelmaßnahme, als auch die großräumige Gesamtbetrachtung untersucht. Ziel ist es, jeweils eine optimale Bauzeit zu erreichen.

Die Planung geht dabei wie folgt vor: Nach der Festlegung der Leitungstrassen (Trassenführung), erfolgt die Festlegung der Einbindepunkte an bestehende Leitungen. In einem weiteren Schritt wird der Zeitpunkt der Inbetriebnahme einer neuen Leitung und damit verbunden der Zeitpunkt der Außerbetriebnahme der entsprechenden alten Leitung festgelegt. Erst nach der Beendigung der Spartenverlegung kann der Tunnelbau beginnen.

Herr Strogies fragt, ob es durch die Planungsoptimierung der Spartenverlegungen auch zu einer positiven finanziellen Auswirkung kommen kann. Frau Bretschneider entgegnet, dass das optimierte Verfahren keine Veränderung bei den Kosten gibt.

Herr Janeck fragt, in wie weit die Hafibrücken bei der Planung des Frankenschnellwegs berücksichtigt wurden. Herr Daume entgegnet, dass dies bei der FSW Planung reflektiert wurde. Ein Grundlagenkonzept für die komplexe Sanierung der Hafibrücken wird erarbeitet.

Herr Janeck fragt, ob die Rodungen am Heistersteg bereits mit dem Frankenschnellweg in Verbindung stehen. Herr Daume entgegnet, dass der Neubau des Heisterstegs nicht Bestandteil des FSW Projekts ist.

Herr Janeck fragt nach der Tunnelabluft an den Tunnelausgängen. Frau Bretschneider erklärt, dass dafür keine besonderen Maßnahmen erforderlich sind.

Herr Dix fragt, wie die Umbindung der Fernwärmeleitungen vorgenommen wird. Herr Höfer (N-ERGIE) sagt, dass diese Maßnahme nur außerhalb der Heizperiode, im Sommer durchgeführt werden kann.

TOP 3: Ergebnisse aus dem Gestaltungsworkshop

Florian Hugger beginnt seinen Vortrag mit einem Rückblick auf die Gestaltungswshops. Bei einem Verkehrsbauwerk wie dem Frankenschnellweg gibt es zum einen die technischen Aspekte, wie Lärmschutzwände, Straßenquerschnitte, Brücken, Tunnel, etc. Diese technischen Vorgaben sind vorgegeben und nicht zu ändern. Der 2. Gestaltungsworkshop hat sich jedoch mit den gestalterischen Attributen und Ansprüchen beschäftigt, die an das Bauwerk gestellt werden. Herr Hugger weist auf das besondere Vorgehen hin, dass man bei diesem Prozess am Anfang nicht ein von Architekten verfasster Plan steht, sondern die im Workshop entwickelten Leitbilder. Daraus wurde ein rund 150 Seiten starkes Gestaltungshandbuch abgeleitet, das Gestaltungsanweisungen und Regeln für spätere Planungen vorgibt. Das Gestaltungshandbuch ist ein Nachschlagewerk für Planer und enthält eine vielfältige Angebotspalette für die gestalterische Ausprägung des Frankenschnellwegs. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt entwickelt. Die Gestaltung des Frankenschnellwegs soll den Anwohnern eine Identifikation mit ihrem Viertel ermöglichen. Herr Hugger betont den anspruchsvollen Ansatz dieser Vorgehensweise und verweist auf das beispielhafte Vorgehen, für das man sich in Nürnberg entschieden hat.

Herr Bürgermeister Vogel betont, wie wichtig ihm diese transparente Art der Bürgerbeteiligung ist. Herr Vogel bedankt sich bei Herrn Hugger für die sehr gute Arbeit.

Herr Janeck fragt, ob die Protokolle des Workshops öffentlich zugänglich gemacht werden. Herr Daume verneint diese Anfrage.

Herr Hugger verweist auf die geringe Beteiligung der Bürgervereine an den Workshops.

Herr Kippes vom Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. entgegnet, dass nicht alle Bürgervereine eingeladen waren.

Herr Büttner vom Bürgerverein Nürnberger Westen e.V. weist die Äußerung Herrn Kippes zurück. Die Arbeitsgemeinschaft der Bürger- und Vorstadtvereine war bei allen Workshops anwesend. Der Beirat hat alle Sitzungen verfolgt. Das ist auch immer nach außen hin kommuniziert worden. Einige Bürgervereine haben sich leider aus dem Prozess ausgekoppelt.

[Anmerkung 26.6.2015: nur die direkt anliegenden Bürgervereine waren zum Gestaltungsprozess eingeladen, der Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. war nicht darunter.]

Frau Söldner von der SPD merkt an, dass die Zeiten für die Workshops ungünstig für berufstätige Nürnbergerinnen und Nürnberger waren. Frau Soldner fragt weiter, ob nach den Ausstellungen der Zielperspektiven noch Anregungen durch Bürgerinnen und Bürger möglich sind.

Herr Vogel stellt klar, dass die Workshops um 16 Uhr und damit keineswegs zu früh begonnen haben. Er hätte sich hier zeitnah eine kritische Rückmeldung gewünscht.

Herr Daume weist auf den offenen Prozess hin, bei dem die Rückkoppelung mit den Bürgern eine wichtige Rolle spielt.

Herr Frommer ergänzt, dass hier einem dynamischen Prozess Raum gegeben wird.

Herr Daume sagt, dass das Gestaltungshandbuch den äußeren Rahmen festsetzt, innerhalb dessen es jedoch Spielräume gibt.

Herr Janeck fragt, ob es eine Planung für den Ausbau des Grünprojekts entlang der Pegnitz gibt.

Herr Daume entgegnet, dass diese Planung nicht zum Frankenschnellweg gehört. Er wird die Anfrage aber gerne an das Stadtplanungsamt weiterleiten.

Herr Strogies fragt, wie sich die Gestaltung auf Anwohner und Autofahrer auswirken wird und ob an die Verwendung von gläsernen Schallschutzwänden gedacht ist.

Herr Hugger entgegnet, dass Schallschutzwände aus Glas nicht die gleiche Effektivität haben, wie die Varianten aus Beton. Im westlichen Abschnitt, wo die Wohnsiedlungen unmittelbar an den Frankenschnellweg angrenzen ist die Anwendung mit Beton die richtige Wahl. Es wird aber Empfehlungen geben, an geeigneter Stelle auch Glaswände einzusetzen.

TOP 4: Termine und Ausblick 2015

Herr Frommer gibt die weiteren Termine für 2015 bekannt. Das Projektbegleitende Forum findet in 2015 am 26. Juni 2015, 25. September 2015 und am 27. November 2015 statt.

TOP 5: Sonstiges

Herr Daume teilt mit, dass SÖR den Baubeginn des Frankenschnellwegs für 2016 plant. Herr Daume erwartet den Gerichtsentscheid im Herbst 2015

Her Frommer beendet um 18.17 Uhr die Sitzung